

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserationspreis 15 Hg. pro vierzeilige Korrespondenzzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Ranzig, Neufürchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhreberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 97.

Dienstag, den 22. August 1911.

70. Jahrg.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen:

1. des Rittergutes Klipphausen, Pächter Curt Böhme
2. des Gutsbesizers Arthur Rohberg, Schmiedewalde Nr. 3

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gemäß § 23 der Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 5. Oktober 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1908 Seite 335) werden deshalb als Sperrbezirke zu 1: der selbständige Gutsbezirk und die Gemeinde Klipphausen, zu 2: die Gemeinde Schmiedewalde bestimmt. In das gemeinsame in sich gefasste Beobachtungsgebiet (vergl. Bekanntmachung vom 11. Juli 1911 in Nr. 80 dieses Blattes) sind einbezogen worden die Stadt Wilsdruff, die Gemeinden Sachsdorf, Kaufbach, Steinbach b. R., Grumbach, Blankenstein, Limbach, Groitzsch, Burkhardswalde und die selbständigen Gutsbezirke Wilsdruff, Limbach und Groitzsch. Die Gemeinde Kleinschönberg ist wieder aus diesem gemeinsamen Beobachtungsgebiete ausgeschlossen worden.

Für die obigen Sperrbezirke gelten wie für das gemeinsame Beobachtungsgebiet die in Nr. 76 und 86 dieses Blattes veröffentlichten Bestimmungen und Strafordrohungen.

Weissen, den 21. August 1911.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 25. August 1911,
vormittags 1/10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, den 17. August 1911.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Neues aus aller Welt.

Zwischen der deutschen und der russischen Regierung gelangte ein Abkommen über die Erbauung von Eisenbahnen in Persien zum Abschluß.

Auf den Preussisch-Oesterreichischen Staatsbahnen werden die Frachtsätze für Futtermittel um 50 Prozent ermäßigt. Auf den sächsischen Staatsbahnen wird gleichfalls ein Ausnahmestarf für Futtermittel eingeführt.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung wurde bis einschließlich 18. August von 3195 983 Personen besucht.

Auf der Schiffschau in Elbing scheint ein Streik unvermeidlich. Die atlantischen Dampfergesellschaften erklären, daß sie während des englischen Streiks keine Garantie mehr für das Gepäck übernehmen können.

In Dublin kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Tumult, da die Stellungsträger sich weigerten, die Zeitungen auszutragen. Die Polizei schritt ein: 31 Schwerverletzte und über 100 Zivilisten wurden verwundet, 26 Personen festgenommen.

Der Eisenbahnverkehr in England ist beilege. Die portugiesische Nationalversammlung nahm die Vorlage über die Verfassung endgültig an.

Ein Pariser Blatt meldet, daß Anfang September ein neuer Truppentransport nach Marokko abgeht.

Wegere sibirisch-asiatische Raids haben um deutschen Schutz nachgehakt. In Indien ist ausreichender Regen gefallen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 21. August.

Deutsches Reich.

Im bevorstehenden Kaisermandöver

werden insgesamt bei beiden Mandöverparteiern acht Flugapparate verwendet werden. Es wird jedoch darüber Stillschweigen bewahrt, ob es sich um Ein- oder Zweidecker handelt, ferner darüber, welche Systeme den einzelnen Mandöverparteiern zugeteilt werden. Auch die Zahl der den einzelnen Parteien zugeteilten Flugapparate wird nicht bekannt gegeben. Die Gründe für diese Maßnahmen sind folgende: Durch das Verbot aller in Betracht kommenden Einzelheiten der Verwendung der Flugapparate im Mandöver soll verhindert werden, daß eine der beiden Parteien vorzeitig Kenntnis davon erhält, wieviel Flugapparate und welche Systeme dem Gegner zur Verfügung stehen. Durch die Kenntnis dieser Tatsachen würden die Entschlüsse der Parteien und die Verwendungsart der Flugapparate vielleicht beeinflusst werden, was vermieden werden soll. Die Verwendung der Flugapparate soll streng kriegsgemäß sein. — Während der Kaisermandöver wird sich das kaiserliche Hauptquartier in Schloß Stolzenburg befinden. An der Parade des zweiten Armeekorps nehmen auch der König und die Königin von Schweden teil, die an Bord des Panzerschiffes „Osar II“ im Stettiner Hafen wohnen werden.

Wachstum der sozialdemokratischen Organisation.

Nachdem Ende des vorigen Jahrhunderts das Verbindungsverbot für politische Vereine in Deutschland aufgehoben wurde, hat sich die Sozialdemokratie eine äußerst starke Organisation über ganz Deutschland gegeben. Der Mitgliederstand des sozialdemokratischen Vereins, der ganz Deutschland umfaßt, ist von 884326 im Jahre 1906 auf 720088 im Jahre 1910 angewachsen.

Ausland.

Die großen Manöver 1911 in Frankreich.

Die diesjährigen Armeemannöver, die in der Zeit vom 12. bis 18. September stattfinden, werden in dem Biedet St. Quentin—Reims—Epernay—Compiègne, also im Nordosten Frankreichs stattfinden, während im vorigen Jahre der Norden dazu ausersehen war. Das Manövergelände ist ein von den Flüssen Oise und Aisne durchflossenes Hügelland, in dem die Festungen Laon und Soissons liegen. Es werden beteiligt sein: das 1. Armeekorps (VII) mit einer aus Jägern und Zuvaden zusammengelegten Brigade; und der 5. Kavalleriedivision und das 6. Armeekorps (Chalons) mit der 4. Kavalleriedivision und einer aus den Reserveregimentern Nr. 267 und 287 zusammengesetzten Brigade. Außerdem wird die 4. Infanteriedivision (Compiègne) zur Darstellung des Grenzschutzes herangezogen. Jedes Armeekorps wird über 1 Luftschiff und 12 Flugzeuge verschiedener Systeme verfügen. Im ganzen sind an diesen Manövern beteiligt: 82 Bataillone, 64 Eskadrons, 75 Batterien = 80000 Mann. Die oberste Leitung hat General Joffre, der neu ernannte oberste Chef des Großen Generalstabes, der im Kriege dazu bestimmt ist, den Oberbefehl über die französische Armee an der Obergrenze zu übernehmen. Als Chef des Stabes steht ihm sein Oberquartiermeister, General de Castelnau, zur Seite. Die beiden Armeekorps haben neue Kommandanten, 1. Armeekorps General Dabignon, 6. Armeekorps General Perruchon. Oberster Schiedsrichter wird voraussichtlich General Solran, der vor kurzem kurze Zeit Kriegsminister war, sein. Am Schlusse der Manöver ist ein Ausreiten größerer Kavalleriemassen, also wohl die Bereinigung solcher zu einem Kavalleriekorps, nicht ausgeschlossen.

Volkszählungen in Südafrika.

Die große Volkszählung in Britisch-Südafrika ist jetzt abgeschlossen und die Ergebnisse sind schon in Kapstadt amtlich bekannt gemacht worden. Während die „Südafrikanische Union“ noch im Jahre 1904 5 185 824 Köpfe zählte, sind jetzt 6 Millionen nahezu erreicht, die Volkszählung ergab genau 5 938 499 Einwohner. 1 278 025 davon sind Europäer und 4 661 082 Eingeborene; für das Jahr 1904 lauteten die entsprechenden Zahlen 1 116 806 Europäer und 3 495 104 Eingeborene. Die übrigen farbigen Bewohner beziffern sich auf 619 392. Die Volkszählung zeigt einen auffälligen Rückgang der Einwohnerzahl in den Oasen- und Küstengebieten; die einzige Ausnahme hierin bildet Durban. Dagegen zeigen Johannesburg, Pretoria und das Reefgebiet eine gewaltige Zunahme. Bemerkenswert ist das rasche und stetige Anwachsen der Eingeborenen und übrigen farbigen Bewohner Südafrikas.

Hof- und Personalmeldungen.

Se. Majestät der König traf mit seinen Kindern vorgestern vormittag im Hoflager zu Pillnitz ein.

Kaiser Franz Josef feierte am Freitag in Ischl seinen 81. Geburtstag.

Der türkische Thronfolger wird in dieser Woche auf drei Tage als Gast Kaiser Wilhelms Berlin besuchen. In Teheran verlautet, daß der frühere Schah ermordet worden sei.

Der amerikanische Aviatiker Brindley stellte mit 3565 Meter einen neuen Höhenrekord auf.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 21. August.

Kind und Gewöhnung. Das will der kleinen Gesellschaft gar nicht recht schmecken, daß man wieder Schule und Stillsitzen sein soll. In den Ferien war so frohe Ungebundenheit, und von jetzt an heißt es genau nach der Uhr aufstehen, fortgehen, wiederkommen, lernen und Pause machen. Kinder wollen und sollen sich einmal frei austoben. Es ist ganz verkehrt, wenn das Moment der Lust nicht wie zu einer engen Kufe geformt wird. Dennoch hat gerade die dauernde, unbestimmte Leitung des Kindes ihren hohen, erleblichen Wert. An was gewöhnt sich das Kind nicht alles! Ein, zwei Tage, und das zur Schule-Gehen ist wieder eine alte Sache. Nach dem hat das Kind von neuem in seine Aufgaben und Pflichten hinein. Sein Spiel ist anders und begrenzter als in den Ferien, aber es genügt schließlich auch. Daß sich Kinder sehr bald auch schlechte Dinge angewöhnen können, weiß jeder, der mit Kindern zu tun hat. Eine große Rolle spielen hier die unverantwortlichen Mütter, z. B. ältere Geschwister, Klassenossen, Dienstboten, Verwandte und Gäste. Natürlich können diese Faktoren auch im guten Sinne wirken, aber oft genug durchkreuzen sie eben die Maßnahmen der an erster Stelle stehenden Erzieher. Die Gewöhnung ist ein lebendiges Hauptstück einer modernen Pädagogik. Aber, wie gesagt, mit dem Leben muß sie zusammenhängen; denn sobald sie ins bloße Schema und die läbliche Schablone versinkt, wirkt sie verblödet und abtölpelnd. An diese fatale Reiztheit mag Rousseau gedacht haben, als er den paradoxen Satz in die Welt warf: „Die einzige Unwissenheit, welche dem Kinde nützt, — ist, daß es nichts gewohnt werde.“ Selberlich übertrieben hat man früher mit einer rein mechanischen Belastung des kindlichen Gedächtnisses. Das unentwegte, ähnerne Einprägen, zumal von Stoffen, die dem kindlichen Geist überhaupt im Grunde noch recht fern liegen, das hat ja so manche Schulqual gezeitigt, und läßt manchen noch mit Grauen an seine Schulzeit zurückdenken. Die rechte Gewöhnung bezüglich des Gedächtnisses ist eine der pädagogischen Hauptprobleme. Es muß einem modernen Schulmann wie Ernst Keller durchaus recht gegeben werden, wenn er grundsätzlich bemerkt: „Man sollte diese wunderbare Selbstkraft sorgsam pflegen durch unablässigen, aber maßvollen und vernünftigen Gebrauch, ihr nichts anhaben, was nicht durch Verstand und Gemütswärme erleichtert und befestigt wird.“ Auch die Gewöhnung zum sittlich Guten kann und darf nicht auf einen bloßen stumpfsinnigen Drill hinauslaufen, wenn sie die Möglichkeit eines wirklichen und bleibenden Erfolges in sich tragen soll. Ein wichtiges Spezialgebiet ist das sogenannte gute Betragen, auch darum, weil hier eine wertvolle Gewöhnung zum geistigen Anknüpfen kann, oder umgekehrt, weil das Aesthetische in diesem Falle leicht eine Mahnung und Forderung zum Ethischen wird; und die gegenseitige Verührung und Durchdringung dieser Dinge ist gerade auch schon für das Kindesalter von entscheidender Bedeutung. W. Jahn, ein Hochmann in pädagogisch-pädagogischen Angelegenheiten, nennt „das wohlanknüpfende Betragen, an das die Kinder schon von früh auf gewöhnt werden sollen“, einen „wichtigen Teil der ästhetischen Ausbildung“. Dahin gehören „die Haltung und Bewegung des Körpers, der Gebrauch der Sprache, die Kleidung und der Schmutz des einzelnen. Ueberall soll der Jüngling das Wohlanknüpfende, das Schöne, das Natürliche lieben, das Hässliche, Plumphe, Unnatürliche, Gefährliche meiden lernen“. Die „Kinderstube“ hängt dem Menschen lange an. Sein ganzes Auftreten, seine Manieren, seine gesellschaftliche Denkwiese, sein Wortwortschatz und sein Lebensglück, alles kann von jener Gewöhnung beeinflusst sein, die er in guten oder bösen Kindheitstagen reichlich erlebte. „Die Nacht der Erziehung“, sagt St. Mill, „ist fast grenzenlos“. Das ist richtig, wenn man dabei an eine lebendige, zielstrebige Gewöhnung denkt.

— **Postale Ortsbezeichnungen.** Dem Namen der nachstehend aufgeführten Orte in Sachsen ist postamtlich die in Klammern beigefügte nähere Bezeichnung zugeteilt worden, deren Anwendung bei allen Postsendungen

gewesen
so oft
mit hin-
fer. der
kann,
lehten
bedeutel
van er-
bergl.
nd Ge-
weittem
ten.
merkt
ah die
obannt
si noch
s No-
sunten.
dieses
Am
u das
diese
en be-
enlang
schon
ierhen
regelu
chlagen
wissen?
tungen
ich be-
h des-
daß es
Reise
wurde
hon in
etreten
noch,
Abzug
nis zu
Bäume
daß
nd un-
haben
mendes
erzeugung
rger
seine
Herr
berz-
eldung
nstadt,
bürger
ng der
Nach
staltete
chappel
andes
ei er
pt der
mnenen
is auf
legterer
ge von
erführer
kapelle
legtere
betnend
Wils-
erfere
gen fest.
leben-
ammels
enzende
lossener
durch in
geldicht.
in vor-
und
ergutes
erg in
den die
phausen
insame,
Stadt
Stein-
brotsch,
Wils-
n. Die
gemein-
schwefel-
ewitter-
e heute
ufmann
Schoko-
schäfts-
drei Be-
redner
im Ja-
n nicht
gebilligt
gen Ge-
t Nossen
en Gen-
sberg
Arbeiter,
Brand-

— Die Genossenschaft Elektrizitätswerk für Sieben-
Lehn und Umgebung hielt im „Gambitrus“ ihre von
etwa 40 Mitgliedern besuchte ordentliche Generalversamm-
lung ab. Einnahme und Ausgabe balancierten mit
65 604 Mark. Der Reingewinn betrug 690 Mark. Da-
von sollen drei Prozent Dividende auf die am 30. Juni
1910 eingezahlten Geschäftsanteile gewährt werden. Die
Zahl der Genossenschaftsmitglieder hat sich von 55
(1. Juli 1910) auf 62 (30. Juni 1911) erhöht. Die
Gesamthaussumme betrug am 30. Juni 1910 15 500 Mark.
Den Vorstand bilden die Herren: Apotheker Tade als
Direktor, Gemeindevorstand Selbrich-Breitenbach als
Stellvertreter; den Aufsichtsrat bilden die Herren: Fabrik-
besitzer Hofmeier, Stadtrat Stiil, Schuldirektor Köder,
Organist Jllan.

— Die Jagd in Nossen wurde an Herrn v. Cerrini
in Goffebau gegen einen jährlichen Jagdpacht von
225 Mark auf die Zeit vom 1. September 1911 bis

31. August 1917 verpachtet. — Ueber einen Fall von
Kindesbindung auf einem Rittergute bei Nossen wird ge-
meldet: Am 10. August d. J. hat eine 21 Jahre alte
russische Arbeiterin ein Kind männlichen Geschlechts im
russischen Arbeiterhause geboren und dasselbe gleich nach
der Geburt im Dünger vergraben. Die Kindesmutter
will nicht gewußt haben, ob das Kind noch am Leben
war. Durch die seitens der königlichen Staatsanwaltschaft
angeordnete Sektion des Leichnam wurde festgestellt,
daß das Kind bis zur Geburt gelebt hat. Wegen der
stark vorgeschrittenen Verwesung konnte aber nicht fest-
gestellt werden, ob ein Verbrechen vorliegt. Das neuge-
borene Kind ist in der Nacht zum 12. August im Dünger
vergraben und am 16. August nachmittags dort aufge-
gefunden worden.

— Bei der Schürfung auf Trinkwasser fand man
in Niederhäslich in einer Tiefe von 4 Meter eine
Wasserader, die nach vorläufiger Messung jetzt noch täg-

lich 118 Kubikmeter Wasser liefert. Das bedeutet für
eine Gemeinde von 3400 Einwohnern so viel wie Be-
festigung der Wassernot. Das Wasser ist untersucht und
sehr gut befunden worden. Man ist bereits mit den An-
schlußarbeiten an die Hauptwasserleitung beschäftigt.

Wissen Sie schon?

Professor J. Joly sagt, der Felsen, durch den der
Simplontunnel gerieben worden ist, enthalte Radium
in weit größerer Menge, als man dieses seltene Element
bisher je in sedimentärem oder in vulkanischem Gestein
angehoben habe.
Die älteste Universität der Erde befindet sich in Peking.
Sie führt den Namen „Schule der Edhne des Reiches“.
Die Katakomben sind schon sehr lange Zeit, und ein
Granitregister aus 320 feineren Säulen enthält die
Namen von 60000 daseibst G. aburten.

Manufaktur- und Modewaren
Wäsche
Damen-, Herren-, Kinderkleidung

in grosser **Eduard**
Auswahl zu **Wehner**
billigsten **am Markt.**
Preisen

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Ofters 1911 — 46. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persön-
liche Beratungen und schriftliche Requisitionen für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher
Beratung kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule). Jahres- und Halbjahrs-
kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder
verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige
verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.
a) für behäuferte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte,
Militär usw.)
b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages-
und Abendklassen. Auszubildende zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rech-
nungsführer, Stenographen, Maschinenführer usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeinde-
dienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die
technischen Staatslehranstalten, Vaugewerke, Werkstätten, Ingenieur-, Industrieschulen, Techniken usw.

III. Privatkurse für zum Teil ältere Personen hauptsächlich während d. Abendstunden in Klassen- u. in
Eingelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl einz. Lehrfächer.

Kleinische Handels- u. höhere Fortbildungsschule **Direktion:**
Dresden-N. 1, Moritz-Str. 3. **Geogr. 1866** **Fernsprecher 3509.**



TEILZAHLUNG!

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.
Hochinteressanter Preis-Katalog m. über 4000 Abbildungen umfasst
und portofrei. Die Firma Jonass & Co. hat an über 20 000 Orten
Deutschlands Kunden. — Jährlicher Versand über 25 000 Uhren.

Jonass & Co., Berlin 638 Belle-Alliancestr. 3
Gebrüder 1898. Vorratshaus für alle Branchen. Geplündet 1898.

40 tote Ratten

„Es hat geschnappt“

pro Tag zur Strafe gebracht — groß-
artig ist der Erfolg — bin die Ratten los
— 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet
bei meinen Kindern großen Anklang u.
so auch gleich heißt es immer in der
Gasse: „Es hat geschnappt“

Stilles nicht mehr angreift werden, da sich das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Behagen ge-
kostet, für Haus und Hof abtötet unschädlich. „Es hat geschnappt“ bewirkt sofort. Das ist in plötzlicher
Packung 1 50 Pf. 1. — und 2. — M. Man lasse sich nicht durch andere anreden, weil wir mit Bestenqualitäten
nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre. Die Komposition und ihre
wirksame Wirkung
unlöslich und portofrei.
Wils. Anstalt G. m. b. H.
Opfendorfer Weg.

In Wilsdruff zu haben bei **Paul Kleh,** Dresdner Str. 62

Mein Kind

erhält nur „Emmerlinge Nährzwieback“. Da
weiss ich, dass es ein Kusserat zuträgliches
Nahrungsmittel zu sich nimmt, denn es
wächst und blüht.

„Emmerlinge“ sind in allen Nahrungsmittel-
geschäften in 10 Stück-Paketen zu 10 Pfg.
und in 30 Stück-Kartons zu 30 Pfg. erhältlich.

Persil

Zarte Haut

leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher
keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne
leichte Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.

Wäscht von selbst

ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und
Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis
halbstündiges Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinig. Fabrikanten
auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

**Kleine
Möbelfabrik**

wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Elek-
trischer Betrieb, alles neue Maschinen, reich-
liches Lager in weichen Hölzern sowie Eisen-
und Furnieren, Lager in besseren und ein-
fachen Möbeln. Preis 30000 Mk., An-
zahlung 10—12000 Mk. Alles Näheres
durch **D. Dreher, Seifersdorf, Amtsb.**
Dippoldiswalde.

**Kleines
Landgut**

schön gelegen, circa 28 Scheffel, gutes
Feld und Wiese, Gebäude in bestem Zu-
stande, alles kompl. eingerichtet, ist mit
sämtlichem lebenden und toten Inventar
krankheitshalber zu verkaufen. Gest. Off.
unter H. R. 205 an die Exp. d. Bl. erb.

Gebr. Drehbanf

passend für Schlosser oder Schmied, sowie
2 gebrauchte Separatoren
in gutem Zustande befindlich, sind billig zu
verkaufen in der **Maschinenbauanstalt**
von **D. Nhemann, Deutschborna.**

Ein großer Steintrog,
2 m lang, 87 cm breit, 85 cm hoch
billig zu verkaufen. 4055

Mitteljähr. Pferd

brauner Wallach, guter Zieher (passend für
Landwirte), unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. 4066

Gebr. Ferch, Rößelsdorf, a. Bahnhöf.
Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 71.

Kutscher-Gesuch.

Suche zum sofortigen Antritt bei hohem
Lohn einen zuverlässigen Kutscher, der auch
etwas von der Landwirtschaft versteht.

**Hugo Oytz, Fahrwerksbesitzer,
Bartha bei Thorand.**

Hausmädchen mit Kochkenntnissen,
einf. Haus- u. Stubenmädchen
sucht **Jenny Ulbricht, Stellenvermittlerin,**
Dresden, Grunauer Str. 13. Zeugnisse
und Bild einlesen. 4067

Ein kräft., tüchtig. Hausmädchen,
möglichst nicht unter 20 Jahren, mit etwas
Kochkenntnissen, welches schon bei besserer
Herrschaft gedient hat, bei hoh. Lohn gesucht.
Offert. an **Frau O. Reich, Weiskner
Kunstmühle, Zalktrabe, erbet. u.** 4054

Tischlergesellen

sucht
**Kurt Kerschmar,
Tischlerei Blankenstein.**

Kleine Wohnung,
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an
ruhige Leute zu vermieten.
Otto Fünfküßs Nachf.

Parterre-Geschäftsraum

mittlerer Größe, am Markt oder in dessen
Nähe gelegen, für 1. Oktober d. J. zu mieten
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
V. V. II baldigst an die Expedition dieses
Blattes erbeten. 4068

Gesucht sofort oder später wegen Er-
krankung eine tüchtige

**Land-
Wirtschafterin**

perfekt in feiner bürgerlicher Küche, Ge-
selligkeit, Milch in Molkerei, keine Beute-
kost. Zeugnisabschriften, Photogr., Angabe
der Gehaltsforderung erbeten. Persönliche
Vorstellung erwünscht. 4069

**Frau Arndt,
Oberwartha bei Dresden,
Klostergut.**

Suche für 1. Oktober ein jüngeres
Hausmädchen
bei guter familiärer Behandlung. Schrift-
liche oder persönliche Angebote sind zu
richten an
**Frau Pfarrer Meyer,
Brodkwitz (Bez. Dresden).**

Internationale
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.

Weltausstellung für Gesundheitspflege

Mai bis Oktober.

Täglich grosse Militärkonzerte auf dem Festplatz und in der Herkulesallee. Sportfeste. Wellenbad. Interessanter Erholungspark, ostasiatisches Leben, Abessinierdorf, zahlreiche Belustigungen.

Kasseneröffnung 9 Uhr. Eintrittspreise: Von 9 bis 10 Uhr Mk. 2.—, von 10 Uhr an Mk. 1.—, von abends 7 Uhr an 50 Pf.

H. Broschmanns Tanz- und Auslands-Lehr-Institut.

Bei genügender Beteiligung beginnt Montag, den 21. August, im Hotel goldner Löwe ein vornehmer

Extra-Kursus.

Damen 7 Uhr. Honorar 20 Mk. Herren 8 Uhr.

Um gefällige rege Beteiligung bittet

H. Broschmann.

Lehrer für Tanz und gesellschaftl. Umgangsformen.

2. Geldlotterie

zum Besten der

Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung

55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug

im Gesamtbetrage von 225000 Mark.

Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 Mark etc.

Ziehung im Dezember 1911.

Auf je 10 hintereinander folgende Nummer wird mindest. ein Gewinn garantiert.

Lose zu 1 Mark durch den Invalidendank zu Dresden. (Für Porto und Liste 25 Pfg. extra).

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Wo?

kauft man

Schuhwaren

gut und billig bei reicher Auswahl?

1961

Schuh-Haus
R. Busch

Dresdner Strasse 96.

Ein Versuch lohnt!

Milchpulver
für Kühe

(Marke Soyonia) vermehrt die Milchproduktion, erhöht den Fettgehalt sowie

Mastpulver
für Schweine

erhöht die Fresslust, beschleunigt Wachstum und Gewichtszunahme zu haben bei

Berthold Wilhelm.

Gesetzl. gesch. Apparate
für Schwefelkohlenstoff

zur Vertilgung der Mäuse u. Hamster baut Oswald Jäpel, Klempnerei, Mohorn i. Sa.

30000 Mark

Mänbelgeld auszuliefern. Offerten unter A. K. 100 an die Expd. d. Bl. erbeten.

Mäuseplage.

Als Bekämpfungsmittel werden empfohlen:

Löfflers

Mäusetyphusbazillus
Barytkuchen und Pillen
versüsster Giftweizen

Zu haben in der Löwenapotheke.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Taint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammelweich. Jede 50 Pfg. in der Löwenapotheke, bei D. Fünfstück und Paul Reichsch.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen:

Ein 6 jähr. frommer Goldfuchs, schöne Figur, zuverlässiger Zieher, eine Brutmaschine (Satorius), ein fast neuer Extraktor, sieben neue Milchkannen, 20 Liter, ohne Signatur, Coswig i. Sa., Hauptstraße 32.

Frisches Schöpfensfleisch

empfiehlt stets

Richard Dreischneider, Fleischermeister.

Sonntag, den 27. August

findet in hiesiger Stadt der

35. Verbandstag

der Feuerwehren des Verbandes für Dresden und Umgegend statt. Zu dem abends 6 Uhr im Hotel weißer Adler stattfindenden

Kommers u. Ball

sowie zu dem freien Ball im Schützenhause werden hierdurch alle Behörden und Bürger der Stadt mit ihren werthen Familien freundlichst eingeladen.

Die freiwillige Feuerwehr.

Um Schmückung der Häuser durch Fahnen wird höflichst gebeten.

Um Irrtümern vorzubeugen, teile ich meiner geehrten Kundenschaft mit, daß die

Maschinenbauanstalt von Oskar Ihlemann,

meines seligen Mannes, in unveränderter Weise weiter geführt wird. Auch werden die elektrischen Kräfteanlagen wie zuvor geliefert. Gleichzeitig empfehle die beliebten Patentrechen mit Stahlzinken sowie Sturzbuttermaschinen und vieles andere mehr.

Deutschensbor, den 21. August.

Hochachtungsvoll

Frau O. Uhlemann.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von Seiten der Verwandten, Nachbarn, Freunde und Bekannten wertvolle Geschenke und Gratulationen zu teil geworden, wofür wir nur hierdurch unseren

herzlichen Dank

ausprechen.

Klipphausen, den 20. August 1911.

Paul Opitz und Frau Martha, geb. Bauernack.



Am Sonntag verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager,

Gutsbesitzer

Moritz Emil Eulitz

im 60. Lebensjahre.

Kesselsdorf, den 21. August 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Neu aufgenommen:
Blut-Nährsalz-
Kaffee-Ersatz

„Spartana“

in 1/2 u. 1/4 Pfd. Packeten à 30 u. 60 Pfg.

Theodor Goerne

vormals Th. Ritthausen.



Ein schwarzeß. Dachshund, 4 Mon. alt, ist abhand. gekommen. Wiederbr. erh. Be- lohnung. Förster Wrzesinsky, Klipphausen.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute abend 7,8 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Restaurant Tonhalle.

Dienstag, den 22. August

Kaffeekränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Bertha Müller.

Feldmäusefallen

empfiehlt billigt

Telephon 66. Martin Reichelt.

Buchdruckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, der Lust zum Buchdruckergerwe hat, findet sofort oder Oftern gutes Unter- kommen bei besser Ausbildung in der

Buchdruckerei

des Wochenblatt für Wilsdruff.

Arthur Schunke.

Drucksachen aller Art liefert

Arthur Schunke.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 97.

Dienstag, 22. August 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Schick dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß sich schick' die Welt hinein.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 21. August.

In **Freiberg** ging das Normalthermometer in der Nacht zum Freitag auf 8 Grad Celsius, im Muldentale sogar auf den Gefrierpunkt zurück. Die Wasserbehälter in den Schöften zeigten eine dünne Eiskruste.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in **Großschütz**. In der dortigen Wäschfabrik waren Leute beim Flaschenzug beschäftigt, um die schweren Weinwandbullen hinabzulassen. Bisher wurden beim Flaschenzug Ketten verwendet; da diese aber zum Teil die Weinwand beschädigten, so versuchte man es mit zwei Bederriemen. Zum Auffangen war der Arbeiter Martin Rothe aus Hieschen bestimmt. Als dieser nun am Fußboden mit dem Ausbreiten einer Säugdecke beschäftigt war, riß plötzlich der eine Riemen und der zirka 4 Ztr. schwere Ballen fiel mehrere Meter hoch herab auf den Arbeiter. Schwerverletzt wurde er in seine Behausung übergeführt, wo er an den Folgen verstorben ist. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Im Stadtpart in **Burgen** haben sich vorgestern früh zwei dort zu Besuch weilende Kaufleute, die Gebrüder Wassermann, Schiffe in die Schläfe beigebracht. Der eine ist tot, der andere schwer verletzt. Es sind die Söhne eines angesehenen Eisenacher Kaufmanns. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Ein gelegentlich einer Hochzeit in **Ebersbach** weilendes junges Mädchen aus Dresden, das während des Gewitters vor dem Hochzeitshause gegenüber der Kirche stand, erschrak vor einem heftigen Donnerstöße derart, daß es die Sprache verlor. In ihrem Befinden ist noch keine wesentliche Besserung eingetreten.

In **Wendisch-Burpa** bei Ohsch scheuten Sonntag nachmittag die Pferde eines Erntewagens und gingen durch. Die mit ihren Angehörigen auf dem Wagen sitzende 19jährige Tochter des Gemeindevorstandes Gurth fiel vom Wagen herunter, wobei ihr die Räder über die Brust gingen. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es wenige Stunden darauf verstarb.

Mittwoch nachmittag stürzte der in **Schedewitz** wohnhafte 60 Jahre alte alleinstehende Photograph Hugo Graf, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, von einem drei Meter hohen flachen Dach des Hintergebäudes seines Ateliers herunter und blieb tot liegen.

Fast wie ein Märchen will es erscheinen, und doch ist es wahr. Regelmäßig nach dem Mittagessen hält der noch nicht dreijährige Sohn des Handschuhmachers B. in **Johanngeorgensstadt**, von der Mutter ins Bett gebracht, sein Schläfchen. So auch am Montag. Da hörte nun aber die Mutter, als die Zeit des Erwachens des Kindes kam, ein eigentümliches Geräusch in der Schlafkammer. Schnell eilt sie dahin — und was steht sie? Das Bettchen ihres Kindes ist leer — das Fenster

neben ihm aber weit geöffnet. Als sie durch das Fenster sieht, erblickt sie ihren Kleinen unten im Garten liegen. So schnell sie nur kann, eilt sie die Treppe hinunter, in der bangen Ahnung, die Leiche ihres Lieblings bergen zu müssen. Aber, o Wunder! Das Kind streckt liegend der Mutter die Arme entgegen und sagt in seinem erzgebirgischen Dialekt: „Mutter, ich bin bei ne Fanstr runtergeborzt.“ Das Haus, in welchem der Unfall geschah, ist zwei Stock hoch, und aus der Diebelwohnung unterm Dache, also drei Stockwerke, herab war das Kind gefallen, ohne merklichen Schaden zu erleiden. Der schnell herbeigerufene Arzt fand den Kleinen vollständig unverletzt.

Die acht Jahre alte Tochter des Schlossers Kramer in **Göhritz** wollte eine Spiritusflamme ausblasen, wobei die Flamme auf die nebenstehende Spiritusflasche über-

schlug, welche explodierte und die Kleider des Kindes in Brand setzte. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es alsbald verstarb.

hoch würde ich der Dresdner Anlage unbedenklich den Preis geben, sie ist ein Muster, bedeutet einen Sieg der Dresdner Architektur.

Ob die Hygiene-Ausstellung ihren höheren Zweck erreicht, die ideale Mission erfüllt, das ist eine müßige Frage, die niemand zu beantworten vermag. Wenn der hier ausgestreute Samen auf gut Land fällt, so wird er aufgehen und Frucht bringen. Jedenfalls ist bis auf weiteres Hygiene Trumpf. Mit der falschen Schamhaftigkeit räumt die Ausstellung mutig und gründlich auf. Sie hält uns die selbst verschuldeten Krankheiten wie ein Gorgonenhaupt vor die entsetzten Augen, und sie tröstet uns über die unverschuldeten mit dem Hinweis auf die rastlose, scharfsinnige, ungeheure Arbeit der Kulturvölker, ihre Ursachen und Erreger, den Schuß dagegen, die Heilmittel dafür ausfindig zu machen. Nichts ist gewaltiger als der Mensch, der die Feinde des Menschen bekämpft und als ein Triumph der christlichen Liebe über Unbarm und Haß offenbart sich die staatliche Fürsorgearbeit, die öffentliche Tätigkeit im sozialen Sinne, die vorzüglich den Unbemittelten begleitet und übernacht, tatsächlich von der Wiege bis zum Grabe, den Säugling pflegt und den Greis betreut, die Arbeit mit ihrem Schuß umbeugt, die Lebensbedingungen verbessert, der Arbeit ein sorgloseres Alter sichert. Selbst die Schrecken des Krieges vermindert unsere Kultur, und unablässig zeigt sie sich bemüht, die Wunden zu heilen, die er schlägt, und selbst den Massenmord, der trotz allem Friedensgerede noch nicht aus der Welt geschafft ist, zu mildern.

Selbstverständlich stoßen sich auch auf der Hygiene-Ausstellung Ideal und Wirklichkeit, und Widersprüche empfindlichster Art erheben sich gegeneinander. Aber nur starrere Schulmeistererei und weltfremdes Bedantentum wird sie deshalb beurteilen. In dieser unvollkommenen Welt muß nur zu häufig das Ideal mit sehr materieller Speise gefüttert werden, wenn es am Leben erhalten werden und gedeihen soll.

Ohne die Einkünfte, die der bekanntlich sehr hochbesteuerte Vergünstigungsteil abwirft, wäre die ganze Ausstellung unmöglich gewesen, und sie ist auch so ernst und lehrhaft, daß sie im Grunde doch nur die Minderheit fesselt und immer wieder anlockt. So muß denn die Mehrheit zum Besten der öffentlichen Volksgesundheit sich amüsieren und Geld ausgeben, und die Unternehmer sagen sich mit Recht von diesem Gelde „Non olet“.

Dasjenige Vergnügen, das den meisten Stil hat, an dieser Stelle die größte Daseinsberechtigung besitzt, ist das Wellenbad mit dem schönen Namen „Indosa“, der ganz dem modernen Raderwelsch entspricht, das im Zeitalter des Fremdwörterkrieges das Ankündigungswesen, die Geschäftskreisläufe beherrscht. „Meereswellenschlag im Hause“, so könnte die Ausstellung stolz ausrufen, wenn sie zum Besuche dieses Nordseebades am Elbestrand einlädt. Es ist wahrscheinlich sehr gesund und sehr lustig, wenn man von diesen künstlichen Wellen gepetscht, umgeworfen und auf den Kopf gestellt wird; jedenfalls ist es unterhaltend, dem tollen Durcheinander von der Empore aus zuzuschauen. Der prüde Norden hat seit ein paar Jahren dem harmloseren Süden die Einrichtung des Familienbades nachgemacht, und das Familienwellenbad ist natürlich die

Nehmen Sie sich's zu Herzen

was Rockefeller über die Reklame gesagt:

„Mein Sohn, mache nur Geschäfte mit solchen Leuten, die viel inserieren, Du wirst immer gut dabei fahren.“

Allelei von der Hygiene-Ausstellung.

Weder zuletzt in Paris, noch kürzlich in Brüssel waren auf so engem, leicht zu übersehendem Raume so viel architektonische Besonderheit, so reiche Abwechslung in der ganzen Umgebung — Natur und Bauwerk, Park und Ruheplätze — zu so vollkommener Einheit zusammengeschlossen, wie hier in der Hygiene-Ausstellung. Nur in Wien, Budapest und München habe ich ähnliches gesehen,

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

21) „O nein, ich bin gar nicht müde. Ich fühle mich im Gegenteil frisch und stark, und es macht mir Vergnügen, so frisch diese herrliche Wanderung durch den Wald zu machen. Ich möchte jetzt um keinen Preis in einem Wagen sitzen und durchgerüttelt und geschüttelt zu werden. Gefährlich habe ich auch schon mit Vater Friedlieb zusammen, sodas ich bis Mittag sicher keinen Hunger mehr bekomme.“

Binchen gedachte ihrer Verfahrt in dem gräßlichen Wagen unter der Leitung des lahmen Peter. Ein sonderbares, glückliches Gefühl überkam sie, sie hätte laut aufjubeln mögen.

Dittert veranlaßte Binchen im Laufe des Gesprächs von ihrer eigenen Vergangenheit zu erzählen, was sie auch ohne Scheu bereitwillig tat. Dabei erfuhr er zum ersten Mal ihren vollen Namen. Unter angenehmem Geplauder legten sie den Weg zurück. Plötzlich fragte Dittert ganz bestürzt: „Sind Sie denn auch noch genügend mit Geldmitteln versehen, Fräulein Binchen? Ich bin so egoistisch in meine eigene Angelegenheit versenkt, daß ich tatsächlich Ihnen gegenüber jede Rücksicht vergessen habe.“

„O, es geht wohl für einige Tage,“ entgegnete Binchen erötend. „Ich werde sofort deshalb an Tante schreiben.“

„Tun Sie das bitte nicht. In wenigen Tagen werde ich schon wissen, ob wir auf größere Einnahmequellen zu rechnen haben oder ob alles nur ein kurzer Traum war, nach dessen Ende ich wieder in mein leeres Nichts zurückversinken muß.“

Binchen wandte, noch tiefer erötend, den Kopf zur Seite, aber an dem Beben ihres Armes vermochte Dittert

ihre innere Bewegung zu erkennen. Reife, ganz leise drückte er ihren Arm fester an sich.

„Fräulein Binchen“, fuhr er dann gedämpft fort, und ein heiliger Ernst sprach aus seinen Worten, „ich erachte es für meine selbstverständliche Pflicht, mein neues Lebensglück, das mir jetzt winkt, nicht anders mir zu denken, als gemeinschaftlich mit der, welcher ich es allein zu verdanken habe, die nach dem unerforschlichen Ratsschlus dessen, der unser Schicksal aus lichten Höhen lenkt, zu diesem Werk berufen wurde. Einst bot ich meinem Vetter Wolny an, mit ihm die Erbschaft zu teilen. Ihnen mache ich nicht ein solches Anerbieten, da ich hoffe, daß der Glücksfall doch uns beide treffen wird. Noch kann ich Ihnen nicht näher erklären, wie ich mir dies denke, die Ungewißheit meiner Aussichten verbietet es mir. Aber das edle Vertrauen, mit dem Sie mir, dem fremden, mittellosen Sonderling, den man sogar für halbwegs irre hielt, entgegengekommen sind, läßt mich für die Zukunft die schönsten Hoffnungen hegen. Und leben Sie wohl, liebes Fräulein Binchen, in einigen Tagen sehen wir uns wieder. Ich will Sie hier schon verlassen, um der mühsigen Reugier der Krumlover keinen unnötigen Stoff zum Klatsch zu bieten. Behüt Sie Gott!“

Innig drückte er Binchen die Hand, die in holder Bewirrung ihm offen ins Auge blickte. Ein Strahl reiner Freude verklärte sein Gesicht, als er ihr festestes Vertrauen zu ihm sah. Dem vorausgegangenem Friedlieb rief er ein kurzes Lebewohl zu, dann bog er in einen Seitenpfad ein, Binchen noch einmal mit der Hand zu winkend.

Wald erreichten sie das Städtchen und gingen über das holprige Pflaster sofort zum Kronenwirt, der höchst erstaunt Binchen empfing. Sie sagte ihm, daß die Verhältnisse auf Schloß Lichtenberg ihr nicht gepaßt hätten, und daß sie sozusagen von dort entflohen sei.

„Deshalb möchte ich“, schloß sie, „hier für einige Tage ein abgelegenes Stübchen haben, wo ich solange mich aufhalten kann, bis meine Verwandten mir Nachricht gegeben haben.“

Der dicke Kronenwirt nickte mit dem Kopf.

„Ich habe es mir gleich gedacht, daß Sie nicht lange oben bleiben würden, Fräuleinchen. Sie passen dort nicht hin. Denn was man von dem Herrn Wolny für Dinge erzählt, soll man kaum für möglich halten. Das Schloß muß ja die reinste Basterhöhle sein. Und Sie in dem Hause eines solchen schlechten Menschen — es tat mir ordentlich leid um Sie. Und dann — sehen Sie, Fräuleinchen, man soll nicht abergläubisch sein, aber es ist nun einmal so, als der Wagen gebrochen ist, mit dem der lahme Peter Sie hinauffahren sollte, da wußte ich gleich, was kommen würde. Und es ist ja auch so gekommen. Wie lange waren Sie oben? Ich glaube, kaum drei Wochen. Ja, ja, es gibt doch Vorbedeutungen! Und nun ein Stübchen. Das sollen Sie haben, eine Stube sogar, schön und licht, wo Sie kein Mensch stört, und sollte einer vom Schloß herkommen und nach Ihnen fragen, den werfe ich selbst die Treppe hinunter, und wenn es der faubere Herr Wolny selbst wäre. Bleiben Sie also ruhig und unbesorgt hier, so lange es Ihnen gefällt. Heute kommen Sie aber zur rechten Zeit, um ein ordentliches Mittagessen noch bekommen zu können. Alles wird gut besorgt werden.“

Damit entfernte sich der wackere Kronenwirt. Binchen verabschiedete sich herzlich von dem alten Friedlieb, trug ihm Grüße an seinen Sohn auf und fügte hinzu: „grüßen Sie mir auch die Schuhhütte, die mir wirklich einen guten Schuß gewährt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

